



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

7. Die Liebe gegen Gott.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

daß sie predigen mögten/oder aber die Gnad welche Gott ihnen angetragen/sich vor allem Fall zu bewahren/mißbrauchen haben. Zur das sechste. Ob ich wohl gesteh/das bey dem Predig-Ampt mehr Gelegenheiten seynd Gott zu beleidigen / als in der Einsamkeit/ und in rühlicher Betrachtung Göttlicher Sachen ; so sage ich dennoch 1. Das solche Mangel und Gebrechen läßliche Sünden seynd/ und mehr auß menschlicher Blödigkeit/als auß muthwilliger Bosheit herkommen. 2. Das die Liebe / welche man dem Nächsten hierin erweist / und seinetwegen arbeitet / alle dieß schlechte und geringe Unvollkommenheiten verberge und vergette. 3. Das ein so heiliges Ampt/so viel geistliche uñ heylsamen Bücher/ so man zu lesen pflegt/ die Materij darvon man handelt / die Anmahnungen zum guten/und abmahnungen vom dem Bösen / eine Seel zu reinigen pflegen: dan in dem man andere im guten und in den Tugenden unterweist/pflegt man sich selbst in den Tugenden je mehr und mehr zu gründen. Zu dem / so ist man heylsamer Weiß gleichsam gezwungen heilig zu seyn / in dem man andere in der Fromm- und Heyligkeit stärcket. damit uns nicht mit Verschämung unserer selbst für geworffen werde Luc. 4. Medice cura te ipsum. Fang von dir selbst an/und mach dich erst gesund.

Der 7. Punct oder 8.

Das siebende / welches zu einem guten Prediger erfordert wird / ist die Liebe gegen Gott.

Die Wissenschaft macht aufgeblasen und hoffärtig: die Liebe aber wie der H. Paulus sagt ist außerbawlich. Die Demuth/von welcher im 4. Punct geredt wird

die eyntele Ehr und Hoffart / welche die Wissenschaft gemeinlich mit ihr zu bringen pflegt/vertreiben. Die Liebe aber/welche auß der Demuth folget/ wird zur Aufrichtung des geistlichen Lawns in den Zuhörern / welchen der H. Paulus einen Law Gottes nennt 1. Corinth. 3. (Dei edificatio estis.) Ich helfe euch hülfflich seynd. Die Liebe/so ein Prediger haben soll ist zweyeten/gegen Gott/und gegen den Nächsten. So sag ich dan erstlich / daß ein Prediger nothwendig die Liebe Gottes auß folgenden Ursachen haben muß. 1. Erstlich / so muß er mit dem Trost des Göttlichen Worts die Heerd Christi speisen welcher dem H. Petrus niemahl dieß Ampt aufgelegt/er hätte ihn dan drey mahl gefragt ob er ihn liebte: damit anzudeuten/das es ein so großes und wichtiges Ampt mit annehmen sollte/als auß Antrieb der Liebe Gottes. 2. Dierweil bey diesem Ampt große Mühe Arbeit und Ungemächlichkeit außzuhalten seynd/welche ohn die Lieb zu Gott nicht können übertragen werden. Die Liebe zu Gott macht alle Arbeit leicht. Und wie der H. Augustinus sagt: Labores amantium non onerant. Die Arbeit deren/welche man lieben/fallen ihnen mit schwarz / sondern bringen ihnen Freud und Lust. Dan in dem daß einer liebt/emphindet er keine Arbeit / der aber liebt die Arbeit selbst. Zum 3. Er gehet den Predigern mancher geistlicher Trost ab/welchen andere in ihrer Ruhe und Betrachtungen empfinden. Wie an dem Mose zu sehen / welcher so lang er auß dem Berg mit Gott in der Ruhe und stillen grosser Süßigkeit handlete; hergegen aber da er von dem Berg kahme/wiel Mühe und Arbeit hätte ; in dem er diejenigen/welche das güldene Kalb anbeteten/straffte / ihre Verdammnis verhinderte / und ihr Heil bewohrte. Nun aber ist einmahl gewiß / daß

inen Predigern nichts von diesem Trost und innerlicher Süffigkeit abhalten könne/ als die Liebe Gottes/ welchem zu gefallen er solchen Trost und liebliche Süffigkeit fahren lasset/ und allerley Mühe und Arbeit auff sich nimbt. Er bricht ihm selbst von der Zeit/ welche er mit Gott zubringen pflegte/ freywillig ab / damit er mit den Creaturen umbgehe/ und dieselbe zu Gott bringe. Er nimbt grosse Mühe und Ungemächlichkeit auff sich / damit er auf Feinden Freund Gottes mache/ und will das jederman in der Freundschaft Gottes/ wie er/ leben soll; er folget den Engeln nach/ welche der Patriarch Jacob Genes. 28. auff der Leyter gen Himmel auff und absteigen sahe: Aufsteigen/ den Göttlichen Betrachtungen aufzuwarten; Absteigen/ dem Menschen zu helfen/ und für sie zu arbeiten. Item dem Seraphim/ welcher im Himmel mit andern das Lob Gottes singen thate; nachmahl aber vom Himmel herab steigen/ mit den feurigen Kohlen die Leffgen des Propheten Isaiä reinigen. Isai. 6. Er haltet es für das allergröste Zeichen seiner Liebe gegen Gott/ wan er viel mehr die Ehr/ und das Lob Gottes/ welchen er liebet/ als seine eigene Gemächlichkeit und Nutz befördern und erweitern kan. Er lasset also zu reden Gott/ damit er Gott diene; dan er weiß wohl/ daß der Verlust solcher so annehmlicher Ruhe/ welche er in seinem Gebett empfundet / durch die Liebe gnugsam vergolten sey. Er sagt mit dem H. Paulo / wir seyen gleich mit unserm Geist in Gott erhebt/ oder aber wir handeln mit euch / so werden wir immerdar von der Lieb Gottes darzu ange- trieben. Zum 4. So ist er gleich wie ein Pfeil in der Hand Gottes/ welcher gleichsam auß der Ruhe seines Rochers/ das ist/ auß der Ruhe seines Gebetts gezogen / bereit ist in die Seynd Gottes abgeschossen zu werden. Zu

5. Dieweil ein Prediger ein unsträfliches Leben führen muß/ und von allen Sünden einen Grausen und Abscheuen haben soll/ damit er ein wahres Werkzeug in den Händen dessen/ welcher die Reinigkeit selbst ist/ gefunden werde/ und viel mehr mit seinem Exempel und frommen Leben/ als mit Worten predige/ wie ich am Funct gesagt ist.

Dieses geschieht durch kein anderes Mittel/ als durch die Liebe Gottes/ nichts befreyet uns von den Sünden als die Liebe Gottes; dan wie der H. Chrystomus sagt/ so ist niemand/ welcher seinem Freund mißfallen wölle / oder sich wider den ienigen sperren/ welchen er liebt. Seine Predigen sollen dahin gerichtet werden/ daß er seine Zuhörer zu der Lieb Gottes antreibe: dan nach Meinung des H. Bernardi / so seynd alle Wort eines Predigers vergebens/ unnützlich/ und werden folgends am letzten Gericht verdammet werden/ wan sie das Feur der Liebe Gottes in den Herzen der Zuhörern nicht anzünden. Wie ist es aber möglich/ daß solches geschieht/ wan ein Prediger selbst in der Liebe Gottes brennet/ der H. Joannes der Tauffer wird eine brennende und leuchtende Lampe genant. Die heilige Apostel haben nie das Predig-Ampt geübt / als nach empfangenem H. Geist / welcher die Lieb Gottes selbst ist / under der Gestalt des Feur/ und feurigen Zungen; damit zu verstehen zu geben/ daß sie/ wofern ihre und ihrer Nachkömmlingen Herzen mit diesem Feur entzündet / nachmahlen leichtlich mit ihren Worten jederman zur Lieb Gottes anzündet würden. Und eben dis ist die Ursach/ warum man allzeit im Anfang der Predig den H. Geist anzuruffen pflegt / welcher anders nichts als die Liebe Gottes selbst. Zum 7. So muß ein Prediger sehr heitzhaft seyn/ und ein starkes Gemüth haben/ den Laster-

hafftigen Menschen zu widerstehen / und so mancherley Zufall / welche ihm begegnen und kleinmüthig machen können zu übertragen; damit er seinen Muth nit fallen lasse / wan er sieht / daß ihm seine Predigen nit / wie er gern wolte / abgehen / und daß er wenig und geringen Nutz bey seinen Zuhörern schaffet. Wer wird aber einem Prediger solches machen / und solche Stärke geben / als die Liebe Gottes? welche starck wie der Todt / Cant. 8. und alles überwinden thut? Eben diese Liebe Gottes wird machen / daß er ein groß Herr habe / und sein Predig-Ämpt Gott zu gefallen mit Lust verrichte / ob er schon keinen Nutz auß demselbe spüre. Gott wird ihn erfreuen / und gleichsam zu ihm sagen / was vorzeiten Helcana zu seinem Weib Anna / so keine Kinder hätte / sagen thäte / und sprechen: 1. Regum 1. Bin ich dir dan nit lieber als zehen Söhn? Bin ich dir dan nit lieber als aller Nutz / den du auß deinen Predigen hoffen kanst?

Der 8. Punct oder 5.

Das achte / so zu einem Prediger gehört / ist die Liebe des Nächsten.

Erweil die Liebe Gottes und die Liebe des Nächsten / in gemein von allen Christen zu reden / auß einer Wurzel entstehen; wie ich im 2. Theil / Cap. 7. Art. 1. in der dritten Abtheilung gesagt: so soll solches viel billiger im Herzen eines Predigers gespühret werden / und auß demselben gleich als zween Fluß auß einer Quelle hergestossen kommen. Ich hab am obgemelten Orth weitläuffig genug von dieser Sach geredt / ein jedweder Prediger kan ihm / wan er will / solches gar leichtlich anmassen / und zu Nutz machen / sich

selbst in dieser Tugend / welche von Christen stärs so sehr geliebt / und seinen Apostelen den ersten Predigern / so ernstlich und oft beföhlen / zu befürdern. Drey Puncten hab ich alhie von dieser Sachen vorzutragen. 1. Was was Ursachen ein Prediger verpflichtet die Liebe gegen den Nächsten zu haben / damit er seinem Ämpt genug thue. 2. Wie eine solche Lieb soll beschaffen seyn. 3. Wie er sich innerlich und eufferlich in dieser Tugend üben und verhalten solle.

Was das erste belangt / so muß ein Prediger sich stäts in der Lieb gegen den Nächsten / auß folgenden Ursachen üben.

Satz 1. Dieweil er dessen Person und Platz vertreten thut / welcher die Menschen dermassen geliebt / daß er ihre Natur angenommen / (ungeachtet daß er Gott) mit ihnen gehandelt und umgangen / sie unterwiesen / und in allen Dingen aufgenommen die Sünde und Unwissenheit / ihnen geholfen seyn wöllen; endlich so gar für sie gestorben.

Satz 2. So muß ein Prediger sich bey seinen Zuhörern / wofern er etwas guts bey ihnen auß zu richten begehret / beliebt machen / also daß man viel auß ihm habe. Das beste Mittel aber sich bey andern lieb und werth zu machen / ist daß man sie liebe. Daher der Weltweise Seneca sagt: ich will dir ein gutes Mittel geben / also daß jederman dich liebe / ohne daß du einiges Getranck / oder andere Beschwärung hier zu gebrauchst: wöllen von andern geliebt seyn / so liebe sie. Wan ein Prediger durch sein lieben / sich bey seinen Zuhörern beliebt macht / und ihre Herzen einnimbt / so kan er ihnen alles überreden was er will; entweder sich in den Tugenden zu üben / oder die Sünd und Laster zu vermeiden. Der H. Ambrosius schreibt daß die Propheten den Moysen über alle massen liebten und ehreten; dieweil sie spürten daß er